

Flugplatz Emmen

«Grösste Übung seit dem Kalten Krieg»



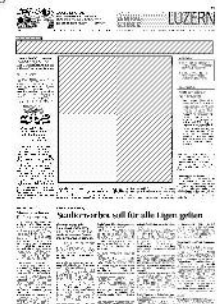
Soldat Daniel Walder bereitet auf dem Flugplatz Emmen eine Drohne auf den bevorstehenden Flugeinsatz vor.

BILD REMO NÄGEL

Luzerner Soldaten bewachen derzeit den Bahnhof von Olten. Unterstützung aus der Luft erhalten sie aus Emmen.

VON DANIEL SCHRIBER

Flugplatz Emmen: Eine Drohne taucht am Horizont auf und nähert sich im Sinkflug der Flugpiste. Wenig später landet das 500 000 Franken teure unbemannte Mini-Flugzeug auf der Landebahn. Die Drohnen sind derzeit im Dauereinsatz. Denn noch bis am Samstag wird in Emmen der Ernstfall geübt. Dies alles im Rahmen der «grössten Übung seit dem Kalten Krieg», wie



Argus Ref 36207441



«Das sind Gefahren, die in Zukunft effektiv auftreten könnten.»

PAUL WINIKER,
OBERSTLEUTNANT

Oberstleutnant Paul Winiker einräumt. Winiker ist auch Krienser Gemeinderat.

8000 Soldaten absolvieren derzeit im Aargau, in Solothurn, in Baselland, in Luzern und in Bern ihren dreiwöchigen Wiederholungskurs unter Brigadier Rudolf Grünig. Unter ihnen ist auch Mark Haggenmüller, der als Kommandant im Raum Olten rund 1200 Soldaten befiehlt – 75 Prozent davon sind Luzerner. Zu ihren Aufgaben gehört die Sicherung des Oltner Bahnhofs und des Kernkraftwerks Gösgen. «Ich habe noch keine vergleichbare Übung erlebt», so der Kommandant.

Die Zeiten, in denen sich die Armee für den «roten» Feind aus dem Osten rüstete, sind längst vorbei. Heute rechnet die Armee mit anderen Bedrohungen. Terroranschläge, Guerilla-Aktionen, Sabotageakte. «Das sind Gefahren, die in Zukunft effektiv auftreten könnten», so Winiker.

Live-Bilder aus der Luft

«Den Drohnen kommt bei dieser Raumsicherung eine grosse Bedeutung zu», sagt Daniel Böhm, Chefpilot Drohnen der Armee. Ihre Aufgabe: Sie

sollen den Einsatzraum überwachen und der Truppe Live-Bilder von taktisch wichtigen Standorten übermitteln. Was in dieser Woche bloss Übungsanlage ist, wird aber auch zum Ernstfall: So werden die Drohnen beispielsweise zur Unterstützung des Grenzwachcorps eingesetzt – und auch an der Euro 08 überwachten die Mini-Flugzeuge den Schweizer Luft-

EXPRESS

- Die Emmer Drohnenstaffel steht während einer Woche permanent im Einsatz.
- Normalerweise sind es nur etwa neun Starts und Landungen pro Woche.

DIE ÜBUNG

8000 simulieren den Ernstfall

Unter den rund 8000 Soldaten befinden sich auch Armeeangehörige aus der Zentralschweiz. Die Infanteriebrigade 5 mit Soldaten aus Luzern, Obwalden, Aargau und Basel übt diese Woche den Raumschutz im Mittelland, der Nordwest- und der Zentralschweiz. «Die Übung soll die Fähigkeiten und allfällige Lücken der Armee aufzeigen», sagt Oberstleutnant Paul Winiker. In der Übung bewachen die Truppen Infrastrukturen wie Bahnhöfe oder Kernkraftwerke und sichern Verkehrswege. Die Übung «Protector» dauert noch bis zum Samstagmorgen. Munition kommt keine zum Einsatz. *ds*

raum. Doch diesmal sind sie quasi während fünf Tagen dauerhaft in der Luft. Das heisst: Pro Tag finden in Emmen rund sieben Starts und Landungen statt. Zum Vergleich: Im Normalfall sind es etwa neun Flüge pro Woche.

Kein Flug bei Gewittern

Seit 1999 sind in der Schweiz drei Drohnen abgestürzt – zwei davon in Emmen. Ein erhöhtes Sicherheitsrisiko bestehe trotz der aktuell hohen Flugfrequenz nicht, sagt Daniel Böhm. «Die Drohnen werden von Profis bedient.» Und: Bei schlechten Wetterbedingungen würde auf den Einsatz verzichtet.